

Von Leuten, die ausziehen, 15 Kirchen zu retten

# Weg zur Straße gotischer Flügelaltäre ist lang

Die Wissenschafts- und Wirtschaftsministerin von Sachsen-Anhalt, Dr. Birgitta Wolff, hat sich am Donnerstag in Rosian und Isterbies erklären lassen, was der Förderverein „Straße Gotischer Flügelaltäre“ vor hat. Danach gab es zwar keine Zusagen über ministerielle Finanzspritzen, aber viele ernstgemeinte und gute Ratschläge.

Von Stephen Zechendorf

**Rosian/Isterbies.** „Schön ist es hier“, strahlt die Ministerin in die Runde, und man nimmt ihr ab, dass sie jetzt echt keine Lust hat, ins Auto zu steigen, um wieder ins Büro in der Landeshauptstadt zu zuckeln. Über eine Stunde hat sie sich auf dem Lande von Architekten, Vertretern der Kirchengemeinde und des Fördervereines die Dorfkirchen von Rosian und Isterbies zeigen lassen. In diesen Kirchen hat sich seit Jahrhunderten kaum etwas verändert. Das beweist ihnen das nahezu komplett erhaltene Chorgestühl, in dem die Jahreszahl 1518 eingekratzt ist. Das beweist aber leider auch der völlig marode Zustand des Gebälkes, das die Kirche – noch – zusammenhält.

„Hier war nie Geld übrig, deshalb gab es kaum Veränderungen“, umreißt die Architektin Sina Stiebler die Situation. An beiden Kirchen konnte ihr Architekturbüro bereits erste Bauabschnitte zur Sanierung verwirklichen. Doch das Problem der Ahnen ist das Problem der Neuzeit: Es fehlt immer noch an Geld. Was hilft sind Ministerbesuche und Fördervereine. Und vielleicht Beten.

## Ministerbesuche

Auf Einladung des Landtagsabgeordneten Markus Kurze kam die Ministerin in die zwei Orte, die sich rühmen können, in ihren Dorfkirchen schützenswerte Flügelaltäre zu beherbergen. Der CDU-Mann aus Burg bekommt an diesem Tag mächtig Streichel-einheiten: „Herr Kurze ist der einzige, der zuhört und begreift, dass man die ‚Straße der Flügelaltäre‘ überregional bekannt machen muss“, sagt die Architektin. „Nur durch solche rührige Abgeordneten im Lande erfahren wir überhaupt von diesen Dingen“, sagt die Ministerin. Den Gemeindefürsper, der mit Sohnemann zum Ortstermin angereist ist, freut so viel Lob.

Während sich der Filius an den – ebenfalls sanierungsbedürftigen – Orgeln der besuchten Kirchen versucht, beguckt sich die Delegation die Flügelaltäre. Die sind ebenfalls Zeitzeugen längst vergangener Epochen. Ein Flügelaltar, auch Wandelaltar genannt, ist eine nördlich der Alpen übliche Altarform der Spätgotik. „Der Altaraufsatz besteht aus einem querformatigen kastenförmigen Mittelteil, in dem aus Holz geschnitzte Figuren aufgestellt sind. Seitlich angestückt sind zuklappbare Flügeltüren, de-

nen der Altartyp seinen Namen verdankt. Das Innere des Mittelteils ist nur an Festtagen bei geöffneten Flügeltüren zu sehen“ – so verrät es „Das grosse Kunstlexikon von P. W. Hartmann“.

Geöffnet offenbaren sie – je nach Entstehungsdatum, mal mehr, mal weniger aufwändige Schnitzereien. Sie wurden in den Jahren von 1450 bis 1530 eingebaut. „Da war die Reformation schon im Gange“, sagt der Loburger Pfarrer Georg Struz, Mitglied im Förderverein und schon von Beruf aus daran interessiert, dass die Kirchen auf den Dörfern – und damit ja sein Arbeitsplatz – erhalten bleiben. Der Mann Gottes spricht von einem Sanierungsstau von teils über 100 Jahren. Und von Gesamtsanierungskosten in Höhe von jeweils etwa 60 000 Euro für Rosian und Isterbies. Dennoch: „Was wird denn aus unseren Orten, wenn wir die Kirchen aufgeben? Sie verlieren ihr Gesicht.“

## Förderverein gründen

Das Problem: Zerfällt die Kirche, geht es logischerweise auch den Altären an den Krängen. Die Idee, einen Förderverein zu gründen, mit dessen Hilfe die ortsprägenden Bauwerke gesichert und instand gesetzt werden können, war schnell geboren. Aber zerfallende Dorfkirchen gibt es überall. Dass es nicht leicht würde, da Fördergelder einzuwerben, war auch klar. Um so mehr bot es sich an, mit dem Verweis auf die gotischen Flügelaltäre eine größere öffentliche Wahrnehmung zu erzielen.

„Die Häufung von gotischen Flügelaltären auf engstem Raum ist deutschlandweit einmalig“, sagt auch Sina Stiebler. 15 Orte im Jerichower Land und in den benachbarten Landkreisen zählen dazu (siehe Info-Kasten). „Ohne professionelle Anleitung finden interessierte Besucher hier nicht hin“, räumt Sina Stiebler ein. Die Gemeinsamkeit soll daher zur Dachmarke werden. Aus den gotischen Flügelaltar-Kirchen soll eine Straße werden. „Nicht noch eine Straße“, stöhnt die einstige Kultusministerin Birgitta Wolff und sucht auch gleich nach anderen Fördergeldertöpfen. Aber das Interesse ist geweckt.

Der Gedanke an eine Straße hat etwas. Und Isterbies soll das Informationszentrum der „Straße Gotischer Flügelaltäre“ werden. Wenn vielleicht in



## Kirchen mit Flügelaltären

- Isterbies
- Rosian
- Dalchau
- Wallwitz
- Vehltz
- Zeddenick
- Tryppheha
- Lostau
- Hohenwarthe
- Buckau (Pfarramt Ziesar)
- Kade
- Kleinwusterwitz
- Mühlbeck
- Goltewitz
- Klieken



In der Kirche Isterbies entsteht ein Infozentrum Straße Gotischer Flügelaltäre (oben), nebenan steht einer der Altäre. Ministerin Birgitta Wolff (Mitte), Architektin Sina Stiebler, Markus Kurze. Fotos (2): S. Zechendorf

einem Jahr die Innenraumsanierung abgeschlossen ist, können interessierte Besucher von hier aus zu anderen Kirchen starten. Und der Förderverein versteht sich als Mutmacher für die Gemeinden anderer Kirchen mit Flügelaltären. Die sollen aus den Erfahrungen der Rosianer und Isterbies ihren Nutzen ziehen, wenn sie selbst sanieren. Erste Gespräche gab es schon. Nach und nach sollen weitere Kirchen mit Flügelaltären saniert werden und Fördermittel erhalten, die sie ohne eine solche „Straßenanbindung“ nicht bekommen würden. Zum Glück sind nicht alle Kirchen grundsaniierungsbedürftig.

## Beten und Bitten

In Isterbies ist man schon ziemlich weit – wenn man den Ausgangspunkt bedenkt. Im Jahr 1650 erhielt die im Kern romanische Kirche von Isterbies einen Renaissanceanbau, der bis in die 30er Jahre des letzten Jahrhunderts als Gruft genutzt wurde. Die Kirchengemeinde und der Verein „Straße gotischer Flügelaltäre e.V.“ arbeiten seit 2009 daran, den seit fast 40 Jahren leer stehenden Anbau zum Informations- und Ausstellungsraum umzubauen. „Die Kirche zu Isterbies besitzt selbst einen der ältesten Flügelaltäre in dieser Gegend. Er stammt aus der Zeit um 1480“, erklärt Pfarrer Struz. Dank zahlreicher Fördermittel, Stiftungsgelder und Spenden konnten im ersten Bauabschnitt 178 000 Euro verbaut werden. Lotto Toto Sachsen-Anhalt unterstützte die Maßnahme mit 30 000 Euro. In gleicher Höhe wurden LEADER-Mittel für die Instandsetzung des künftigen Informationszentrums bewilligt. Ein weiterer Bauabschnitt ist im Herbst geplant. „Von der Denkmalpflege gab es nichts“, sagt Architektin Stiebler.

## Fördergelder

Dank bereits bewilligter 23 643 Euro LEADER-Mittel kann am Gruftanbau nahtlos der zweite Bauabschnitt realisiert werden. In diesem Bauabschnitt wird der Innenraum saniert und restauriert werden. Auch die Errichtung einer behindertengerechten Toilette sowie Umfeldgestaltung gehören zu dem Bauabschnitt. Die Sanierung des Hauptschiffes der Kirche kann dagegen erst dann fortgeführt werden, wenn weitere Fördermittel bewilligt werden. Die Bescheide werden im Herbst erwartet.

Eine weitere Idee, wie Spendengelder eingeworben werden können, präsentierte am Donnerstag überraschend der Gemeindefürsper des Rosianer Kirchenratsvorsitzende von Gommern-Vehltz, Axel Gühl. Er konnte das Rossini-Quartett für eine Tournee durch alle beispielbaren Kirchen entlang der „Straße Gotischer Flügelaltäre“ gewinnen. Die Musiker hatten bereits entlang der „Straße der Romanik“ Gastspiele gegeben.